

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 20.

Sonntag den 11. März

1855.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden. (Gläubiger-Aufruf.)

Der hiesige Weingärtner Daniel Nühle will mit seiner ganzen Familie nach Australien auswandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten. Es werden daher alle Diejenigen, welche Forderungen an ihn zu machen haben, insbesondere Bürgschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden u. zu erweisen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 7. März 1855.

Stadtschultheißenamt.  
Jent.

Forstamt Schorndorf. Revier Geradstetten.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. März in den Wald-



theilen Pfarwald, Erlachhofen, und Koberberg: 22 Kl. eichene Scheiter und Klob-

holz, 16 Kl. buchene Scheiter und Klobholz, 9 1/4 Kl. Fichtenholz, 15 1/4 Kl. Birken-äpfeln und Anbruchholz, 2875 Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im nahegelegenen Orte Buch.

Am Montag den 19. März in den Waldtheilen Braunen und Föhnerling's-Rein: 60 Kl. eichene Scheiter und Brügel, 16 Kl. buchene Scheiter und Brügel, 20 1/2 Kl. Fichtenholz, 5100 Reifschwellen. — Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Schornbach.

Die Vorsteher der nähergelegenen Orte wollen diesen Verkauf in eigenem Interesse

ihrer Gemeindeangehörigen genügend bekannt machen lassen.

Schorndorf den 7. März 1855.

K. Forstamt:  
Plieninger.

## Tages-Beignisse.

— Petersburg, 3. März. Kaiser Alexander II. hat durch Proklamation vom 2. März seine Thronbesteigung dem Volke verkündigt und die Huldigungen der Reichsgroßwürdenträger und der Garnison von Petersburg entgegengenommen.

— Berlin, 3. März. Eine heute hier eingetroffene Petersburger Depesche meldet, daß der Kaiser Alexander die Cour empfangen habe.

— Berlin. In weiten Kreisen der hiesigen Einwohnerchaft herrscht eine sieberhaft bewegte Stimmung über die aus Petersburg so völlig unermuthet hier eingetroffene Trauerbotschaft von dem Ableben des Kaisers von Rußland. Die ungeheure Bedeutung des Ereignisses läßt im ersten Augenblick ihrer bestäubenden Wirkung noch gar kein Urtheil über die nunmehrige Wendung der Dinge aufkommen.

— Wien, 3. März. Erzherzog Wilhelm geht morgen nach St. Petersburg, der verwittweten Kaiserin Namens Sr. Majestät zu kondoliren. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Mittags den Fürsten Gortschakoff in besonderer Audienz, um demselben sein lebhaftes Beileid auszudrücken wegen Ablebens des Kaisers Nikolaus. — Geheimrath v. Tilloff ist, so wie Frh. v. Bruck heute Abend angekommen.

— Aus Balakava wird der „Times“ geschrieben: Die Eisenbahn macht ganz anständige Fortschritte. Die größere Strecke der Hauptstraße von Balakava ist sie bereits hinaufgeführt worden und nimmt beinahe die ganze Breite derselben ein. Einem Soldaten vom 88. Regiment, der vor einigen Tagen bei einem



Ausfälle von den Russen gefangen genommen worden war, gelang es, zu entweichen. Er kam in einem höchst kläglichen Zustand im Lager an, indem seine Hände und Kniee furchtbar zerfleischt waren. Er erzählte, er sey über eine große, dicht mit Glascherben bedeckte Strecke gekrochen. Der Schmerz veranlaßte ihn ohne Zweifel, die Ausdehnung dieser Strecke zu vergrößern; allein er behauptet, er habe sich durch anderthalb Meilen jenes schrecklichen Weges hindurchgearbeitet. Die Beschreibung, welche er vom Zustande der Besatzung gab, würde ermuthigend für uns seyn, wenn man sich ganz darauf verlassen könnte. Der arme Bursche sagte, er sey in letzter Zeit sehr schlecht genährt worden, und eine Zeit lang habe seine Kost nur aus einem Stück sauern Schwarzbrottes und einem Glaße schwachen Weines bestanden. Die Todten lägen in den Straßen herum, und die Krankheiten wütheten furchtbar unter den russischen Soldaten. Wenn das sich wirklich so verhält, dann ist die außerordentliche Energie, mit welcher sie an den Befestigungen arbeiten, um so erstaunlicher und gereicht ihnen sehr zur Ehre. Leider vermindern die Krankheiten in unserem Lager sich nicht, Scorbut und Fieber greifen täglich weiter um sich. Unterm 11. Febr. schreibt derselbe Berichterstatter: Auch im französischen Lager herrscht viel Krankheit, und ein Regiment soll eben so viel vom Scorbut gelitten haben, wie irgend eines der unfrigen, und ausgehört haben, zu bestehen, wie unser 63. Regiment.

— Canrobert soll in einem Armeebefehle 10,000 Freiwillige zum Sturm aufgefördert haben; es meldete sich aber das ganze aus 40,000 Mann bestehende Belagerungsheer.

— London. Aus Malta schreibt man vom 21. Febr.: Es kommen hier fortwährend Schiffe vom Westen mit frischen Truppen und vom Osten mit Verwundeten an. Zu den letztern gehört die „Arabia“, welche die Fahrt von Konstantinopel hierher in der unglaublich kurzen Zeit von 63 Stunden gemacht hat. Mit diesem Schiff kam die Nachricht hierher, daß der Großfürst Michael 45,000 Mann nach Sebastopol führte, und daß 20,000 derselben, die durch das Thauwetter über alle Berechnung auf dem Marsche aufgehalten worden waren, zu Grunde gegangen seyen. Der Rest soll in sehr elendem Zustande den Ort seiner Bestimmung erreicht haben.

— Smyrna. Das englische Hospital in der großen Caserne ist bereits vollständig organisiert. Fast täglich treffen Dampfboote aus der Hauptstadt mit Kranken und Verwundeten ein, und das Herz bricht Einem, wenn man die Blüthe der englischen Truppen, den Stolz der Nation in einem so jämmerlichen Zustande sieht. Der „Infernal“, ein franz. Transportdampfer hat vor einigen Tagen wieder einige 80 Verwundete gebracht, die außer ihren Wunden noch an Frostbeulen litten, derart, daß den Unglücklichen der Gebrauch ihrer Glieder versagt war.

— Die Russen in St. Petersburg wissen sich seit vielen Jahren keines so strengen Winters zu erinnern als der gegenwärtige ist. Man hatte bis zum 18. Febr. täglich 20—23 Grad Kälte und dabei einen schneidenden Nordostwind.

— Kleine diplomatische Artigkeiten. Lord Russell, der für England zu den Wiener Conferenzen reist, ist in Berlin im Hotel de Russie, Herr v. Titoff dagegen, der russische Bevollmächtigte, in British Hotel abgestiegen.

## Die Maske.

(Fortsetzung.)

„So würde ich sie anreden. Ohne Zwang, Graf! Gehen und kommen Sie wieder, wann Sie wollen. Es freut mich schon, wenn Sie nur an irgend etwas Antheil nehmen.“

Der Kammerherr benutzte diese Erlaubniß. Doch jene Maske, so ganz unmöglich es war, daß sie diese leise geführten Reden gehört haben konnte, schien dennoch den Plan des Grafen errathen zu haben und ihn verhindern zu wollen. Kaum machte er Miene, näher zu treten, so verließ sie ihren Posten und flüchtete in das dichteste Maskengebränge. Je mehr sie sich entfernte, desto sorgfältiger suchte Graf S. sie auf. Alles machte bereitwillig dem Günstlinge des Fürsten Platz, und endlich konnte sie ihm nicht länger ausweichen. Er redete sie mit einer von jenen gewöhnlichen Redoutenfragen an, welche nichts weiter bedeuten, als: Ich wünschte wohl, Sie sprechen zu hören. Sie antwortete ihm nur wenige, eben so gleichgültige Worte, aber dennoch erschütterten ihn dieselben im Innersten, denn auch in der Stimme glaubte er die höchste Aehnlichkeit mit jener, ihm lebenslang Unvergesslichen zu finden. Er bezwang sein Erstaunen und sprach weiter. Sie gab ihm auf Alles Bescheid, aber stets in einem traurigen, seiner Phantasie nur allzusehr entsprechenden Tone. Er bot ihr endlich seine Hand zum Spaziergange im Saale an: sie war es zufrieden.

Ein gleichsam geheimer Schauer schien ihn anzuwandeln, als sie nur ganz leise ihn berührte; er trogte auch diesem und fragte:

„Aber, Maske, warum nehmen Sie so schüchtern meinen Arm? Sehen Sie es vielleicht ungern, daß ich Sie führe?“

„Gern, sehr gern! Im ganzen Saale. Graf, sind Sie der Einzige, zu dem ich dieß sagen kann.“

„Gingen Sie schon jemals, schon irgendwo mit mir?“

„Oft. Hier und anderswo. Mit und ohne Maske.“

„Sie kennen mich also genau?“



„Genau! Ich schmeichelte mir einst damit? jetzt hoffe ich es noch mehr, als einst.“

„Und ich auch Sie?“

„Ja wohl, ja wohl.“

„Sonderbar! Und Ihren Namen, — darf ich ihn nicht wissen!“

„Sie dürfen wohl, doch nützen könnte es Ihnen jetzt nichts, eher schaden.“

„Schaden? Ihr Name mir schaden. — Unbegreiflich! Unmöglich!“

„Aber doch wahr. Sie sind hier, um sich zu zerstreuen. Ein einziges Wort von mir dürfte Ihre Gedanken gewaltig sammeln.“

So ungefähr spann sich eine Unterhaltung an, welche mit jeder Secunde für den armen Grafen wichtiger und dunkler zugleich wurde. Er empfand eine Bangigkeit, einen Schauer, der ihn auf's Höchste erschütterte und vermochte sich doch nicht loszureißen von der Erscheinung, die ihn ängstigte und zugleich mit Sehnsucht erfüllte. Mit Bedacht spielte er den Gang des Gesprächs auf verschiedene längst verflorfene Begebenheiten seines Lebens: die Maske kannte sie alle; selbst manchen kleinen, ihm schon fast entfallenen Zug rief sie in sein Gedächtniß zurück. Da war kein Wort das ihn aufzog oder neckte, und doch auch keines, das nicht traf.

(Fortsetzung folgt.)

## N u z e i g e n.

### Bleiche Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte

### Blaubeurer Rasenbleiche

übernehme ich heuer alle Arten Bleichgegenstände, als Faden, Leinwand &c. und sichere zum Voraus reelle und billige Bedienung zu.

Gustav Gerhard,  
in Winnenden.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat auf gute zweifache Güter-Versicherung 170 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Zinngießer Kallenberg.

Winnenden. (Samen-Verkauf.)

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er wieder auf's neue mit ganz frischem Gartensamen aller Art versehen ist, und empfiehlt solchen bei herrannahendem Frühjahr bestens, mit der Voraussetzung, daß für gute und ächte Waare garantirt wird.

Gh. Jäger, Schuhmachrstr.

Winnenden. Dorothea Otto ist gesonnen  $\frac{1}{2}$  Brtl. Aker bei Tuchscheerer Schweglers Haus, zu verkaufen.

Winnenden. Bleichgegenstände für die berühmte

### Heidenheimer Bleiche

werden auch dieses Jahr zur Besorgung übernommen von

Ernst Meyer.

Neue Stocffische sind nun trocken und gewässert wieder fortwährend zu haben bei

Ernst Meyer.

## Riesen-Roggen

von Gebrüder Born in Erfurt.

Im vorigen Jahre empfahlen wir diese Getreide-Art auf fremde, jedoch glaubwürdige Versicherungen. Unsere Worte fanden vielseitiges Vertrauen u. es gingen uns trotz des hohen Preises v. 5 Thlr. p.  $\alpha$ . so viel Aufträge zu, daß wir nicht alles befriedigen konnten. Jetzt können wir nun in Folge eigener gründlicher Versuche nur erfreuliche Mittheilungen machen. Wir säeten Anfangs April  $1\frac{1}{2}$   $\alpha$ . dieses Roggens aus und erndeten im August davon 150  $\alpha$ . der schönsten Körner; 37 Pfd. ließen wir unter eigener Aufsicht etwas stark angenäst mahlen u. erhielten 27 Pfd. Mehl und 8 Pfd. Kleie. Das Mehl gab ein schönes lockeres Brod. Als sehr wesentlich heben wir hervor, daß dieser Roggen ein Sommer-Getraide ist. Die Aehre ohne Granen wird 8 Zoll lang. Bei dem größeren Theil der sich für unsere Gärtnerei interessirenden Geschäftsfreunde liegen Proben zur Ansicht bereit. — Der jetzige Preis ist pr.  $\alpha$ . 3 fl. 30 fr. pr. Lth. 12 fr.

Bestellungen auf den Riesen-Roggen von welchem ein Muster vorliegt können innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem gemacht werden.

A. Sommer  
in Winnenden.

Winnenden. In unserem früheren Wohnhause ist auf Georgi das obere und untere Logis billig zu vermieten.

A. Sommer.

# OTTONEN

für

## Brust- und Hustenleidende

welche durch ihren reichhaltigen, balsamisch lindernden Beisatz von Pflanzen-Gallerte und ihrer sonstigen nährenden Eigenschaften wohlthätig wirken, empfiehlt

A. Sommer

in Winnenden.



**Winnenden.**  
(Wohnung zu vermietthen).

Ein freundliches Logis in der Schwaikheimer Vorstadt, mit Keller, Stall und sonstigen Räumlichkeiten ist billig zu vermietthen. Von wem? sagt die Redaction.

**Winnenden.**  
(Scheuer Verpachtung.)

Nächsten Montag d. 12. d. Abends 8 Uhr werde ich in meinem Hause, die meiner Mutter gehörige Scheuer, im alten Graben, neben Schönfärber Berger zum Pacht auf mehrere Jahre ausbieten, wozu ich etwaige Liebhaber höflichst einlade.

Wilhelm Schlagenhauß.

„Einen noch gut erhaltenen Kasten etwa 5' hoch 2 1/2' breit 1' tief sucht zu kaufen, wer? sagt die Redaction.“

**Stump-Wolle-Gesuch.**

Binder zum Erker, Sohn, Strumpffabrikant in Ebingen kauft kurze Gerber Wolle, weiße und braune, und sieht billigen Offerten entgegen.

Im Februar 1855.

**Winnenden.** Unterzeichneter hat einen noch guten, russischgrünen Confirmations-Rock zu verkaufen.

Friedrich Bohmweisch, Schndrmstr.

Flaschner Strubel hat 1 1/2 Brtl. Graßboden zu verpachten.

**Winnenden.** Der besitzende Hausantheil des Schlosser Hoffmanns dahier, ist zum Verkauf ausgesetzt, und kann ein Kauf oder Pacht abgeschlossen werden mit alt David Seybold, Schmid.

**Winnenden, Naturalien-Preise vom 8. Februar 1855.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel.	68	226%	294%	239%	55	2241	1
Haber.	0	40	40	40	—	296	16

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, Durchschnitts-Preis	9	35	9	22	9	5	—	3	Gewicht des Dinkels per Scheffel 172 166 152 Pfd. Durchschnitt 163 1/2
Haber, do.	8	—	7	24	7	—	—	17	
Kernen,	—	—	20	48	—	—	—	—	
Gerste,	13	52	13	20	12	48	—	—	
Roggen,	16	—	15	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst.   Niedst. fl. fr.   fl. fr. 10 6   8 10
Weizen,	24	—	22	24	—	—	—	—	
Mischling, 1 Str.	2	—	1	57	1	54	—	—	
Einkorn,	1	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	2	24	2	12	—	—	—	—	
Linjen,	2	24	2	8	—	—	—	—	
Welschkorn,	2	18	2	12	2	6	—	—	
Ackerbohnen,	2	—	1	52	1	50	—	—	
Wicken,	1	36	1	28	1	24	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	21	—	20	—	18	—	—	
8 Pfund Brod, Gewicht eines Kreuzerweckß.	—	36	—	—	—	—	—	—	